
GERHART POHL / SCHÖPFERISCHE KRITIK

Kritisches Schaffen hat nur ein Aspekt: das Leben.

Kritiker ist, wer die Kraft hat, ein Kunstwerk zu umklammern, zu durchkämpfen, zu zerstören und wieder zu errichten. Wer die Kraft hat, Dome zu erschauen, Dome zu bauen. Das andere ist Referat oder Redaktionsarbeit.

Es kommt sehr wenig darauf an, wie einer ein Werk beurteilt. Tiefmöglichste Erfassung des Kosmos: Mensch, der sich kristallisiert in dem Kosmos: Werk, heißt die Aufgabe. Ihre Lösung ist immer mit Bekenntnis verbunden.

Analytisch ein Kunstwerk zu zerfasern, in seine Atome zu zerlegen, ist seit je Kriterium subalternen Kritik-Beamter. Mögen die auch noch so sehr mit den Feuerwerken ihrer Geistreichigkeit um sich werfen und das Lächeln olympischer Überlegenheit aufstecken. Der Beurteiler ist dem zu Beurteilenden als Situationgewordenen Leben gegenüber immer der Unterlegene.

Denndie Schöpfung aus Wind, Sonne und den tausend Schwankungen des Seins ist an sich schon bedeutender als die Schöpfung aus der Schöpfung.

Es gibt für alle Dinge ein Ja und ein Nein. Zu prüfen ist, welchem das Zünglein zuschlägt. Hat Nein Übergewicht, handelt es sich um eine erledigte Angelegenheit. Denn ein paar lobende Aperçus sind belanglos für eine Schöpfung, die in ihrer Gesamtheit negiert wurde. Hat das Ja Schwergewicht, können auch Einwände kommen. Sie werden das Kunstwerk nicht mehr erschüttern. Vielmehr von seinen Schlacken befreien.

Kritik ist eine Sache des Aufbaus: Aus der Literatur die Zeit mit Dreck und Blut und ihren tausend Zeitlichkeiten zu lesen. Die verschüttete Rinne zu entdecken, wo der Strom des Ewigen ewig quillt. Aufzufühlen, wo die motorischen Kräfte liegen. Wer das Leben energisch zu kommandieren versteht. Wer, erschüttert, vom Leben kommandiert wird. Wer Bindung fühlt und schaffen kann. Es ist immer ein Kampf um das Leben: Für die Fundamentierung eines kommenden Seins. Gegen die Impotenz philologischer